

Zur Erinnerung

an Sophie Cahen, geb. Kleeberg und ihre Tochter
Hilde Agnes Bachmann

Sophie Kleeberg, geb. 22. März 1871 in Castrop, heiratet den Geschäftsmann Julius Cahen und zieht nach Preußisch Oldendorf.

Das Ehepaar bekommt 4 Kinder: Hilde Agnes, geb. im November 1897, Grete geb. im Mai 1899, Hugo, der im Dezember 1901 kurz nach der Geburt stirbt und Johanne Luise, geb. im Oktober 1906.

Sophie übernimmt nach dem Tod ihres Mannes das Geschäft. 1932 ist ihr Schwiegersohn Paul Erich Dalberg, Ehemann von Johanne Luise, als alleiniger Inhaber der Fa. Wilhelm Cahen eingetragen. Nach Geschäftsaufgabe im Juli 1934 emigriert Paul mit Frau Johanne und Tochter Hella nach Palästina. Sophie verkauft das Geschäft und behält das Grundstück. Die Pachteinnahmen sind bis zum Verkauf des Grundstücks 1938/39 Teil ihres Lebensunterhaltes.

Die Polizeiliche Anmeldung vom 1. September 1934 dokumentiert den Umzug der Rentnerin „Sofie Cahen“ nach Wiesbaden Saalgasse 30. In einem Brief an das Finanzamt Lübbecke schreibt Sophie „dass ich vom 28. Febr. 1935 Kirchgasse 52 II wohne“. In einem anderen Schreiben an das Finanzamt erwähnt sie, dass „der Ehemann der Tochter Grete in Buchenwalde gestorben ist“.

Sophie Cahen scheidet 69-jährig am 17. Oktober 1940 aus dem Leben. Ihre Tochter Hilde Agnes hat sie auf dem jüdischen Friedhof Platter Straße beerdigt.

Unterschrift von Sophie Cahen in einer Steuererklärung von 1936

© HHStAW 685 Nr. 109 03

Unterschrift von Sophie Cahen aus einem Schreiben an das Finanzamt Wiesbaden von 1939 mit dem Zwangsnamen „Sara“

© HHStAW 685 Nr. 109 06

Hilde Agnes, älteste Tochter von Sophie und Julius Cahen, heiratet im Januar 1921 den Kaufmann Josef Bachmann. Tochter Marianne Luise kommt im Oktober 1921 zur Welt. Nach der Scheidung im März 1938 wandert Josef mit der Tochter Marianne Luise in die USA aus. Hilde Agnes zieht nach Wiesbaden zu ihrer Mutter und lebt mit ihr bis Mai 1938 in der Kirchgasse 52, danach Martinthalerstraße 4. Im August 1938 beantragt sie die Unbedenklichkeitsbescheinigung für die Ausreise nach England. Dort will sie als Hausangestellte arbeiten. In zwei erhaltenen Luftpostbriefen an ihre Tochter Marianne in den USA beklagt sie sich über die Wohnungssituation und den Verlust vieler Briefe nach und von den USA. Auch macht sie sich Sorgen um die Gesundheit des geschiedenen Mannes und rät: „er soll sich gut in Acht nehmen und ordentlich Alkohol trinken“. Zuletzt wird sie gezwungen, in die Rheingauerstraße 5 umzuziehen.

Die Gestapo Dateikarte enthält unter „Zu- u. Abg.: 10.6.42 nach dem Osten evakuiert“. Hilde Agnes Bachmann wird nach Lublin deportiert und vermutlich in Sobibor ermordet.

Julius und Sophie Cahen, Geschäftsleute in Preußisch Oldendorf

Julius übernimmt nach dem Tod seines Vaters Wilhelm den Manufacturbetrieb. Der Großvater, in den Akten wird er als Färber und Kaufmann bezeichnet, hatte nach 1815 im Nebenhaus der Stätte Nr. 23 in Oldendorf eine Färberei eingerichtet.

1870 wird berichtet, dass „Tuche, Buxkins, Kleiderstoffe und alle sonstigen Manufacturwaren bei Wilhelm Cahen zu haben waren“. Die Firma behält bis zur Aufgabe den Namen „Wilhelm Cahen“ bei.

Julius Cahen führt das „Manufacturwarengeschäft“ erfolgreich. In den Steuerakten von 1916 gibt er ein Reinvermögen von 140T RM an. Dies entspricht heute einem Wert von rund 500T Euro.

Quelle: „Deutsche Währungsgeschichte“

Die Einkünfte ermöglichen es dem Schwiegersohn Paul Erich Dalberg mit Frau Johanne Luise und Tochter Hella nach Palästina auszuwandern. Aus den Unterlagen des Stadtarchivs Preußisch Oldendorf geht hervor, dass 1938 kein jüdischer Einwohner mehr dort lebt. Mit den Pachteinnahmen und dem in Wertpapieren angelegten Verkaufserlös des Grundstücks bzw. mit dem was nach den Sonderabgaben für Juden davon noch übrig bleibt, kann Sophie ihre beiden anderen Töchter unterstützen. Grete Kirchheimer wandert 1939 von Berlin in die USA aus.

Quelle: Dieter Besserer, unveröffentlichte Geschichte der jüdischen Bevölkerung in Preußisch Oldendorf

November 2013 Dr. H.J.P

AKTIVES MUSEUM  SPIEGELGASSE

Patenschaft für das Erinnerungsblatt:
Stefan-Thilo Schmidt

© Aktives Museum Spiegelgasse



Fotographie von ca. 1912
Sie zeigt die drei Töchter von Sophie Cahen
vor dem Hinterhaus der Eltern mit einer Mieterin, Ehefrau eines Lockführers (Mitte),
Hilde Agnes (rechts), Grete (links) und Johanne Luise (vorn Mitte)

Foto © Stadtarchiv Preußisch Oldendorf



Grabstein von Sophie Cahen auf dem Jüdischen Friedhof, Platterstraße

Foto © Dr. Hans Joachim Pieperhoff